

klare stoffliche Durchleuchtung und unmittelbare religiöse Lebensnähe. Die Sprache ist dem heutigen Menschen angepaßt, folgt seinem Denken und seinem Lebensgefühl und wird dem hohen Ziel religiöser Unterweisung und Formung eingeordnet. Der letzte Teil bringt eine kurze Geschichte des Gottesreiches auf Erden, die in Kürze alles Wichtige und Wissenswerte zur Darstellung bringt.

Karl Rudolf: Heilige Schrift und Seelsorge. Wiener Seelsorgertagung vom 27. bis 30. Dezember 1954. Kartoniert 192 S. Seelsorger Verlag im Verlag Herder, Wien, 1955.

Die traditionelle Wiener Weihnachts-Seelsorgertagung des Jahres 1954 beschäftigte sich eingehend mit dem Thema „Heilige Schrift und Seelsorge“. Wie Prälat Dr. Rudolf im Vorwort bemerkt, standen den Veranstaltern (dem Österreichischen Seelsorge-Institut) vor allem zwei Ziele vor Augen: den Seelsorgsklerus erneut zu eingehendem Studium der Heiligen Schrift zu ermuntern, aber auch „das Gros der praktischen Seelsorger wenigstens mit den wichtigsten gesicherten neuen Erkenntnissen bekannt zu machen“. Man muß es dankbar begrüßen, daß die Wiener Referate einem weiteren und größeren Kreis durch deren Drucklegung vorgelegt werden. Die einzelnen Themen werden jeden Seelsorger von Haus aus interessieren ob ihrer grundlegenden Bedeutung und ihrer lebensnahen Bezugnahme auf die konkrete Situation der Seelsorge.

Jos. Hofinger S.J. und Jos. Kellner S.J.: Der priesterlose Gemeindegottesdienst in den Missionen. Heft XIV der Schriftenreihe der neuen Zeitschrift für Missionswissenschaft, Administration Schöneck-Beckenried (Schweiz), 42 S.

Diese wertvolle Arbeit des um die liturgische Erneuerung in den Missionen verdienten P. Hofinger sollte nicht nur von den Missionären, sondern auch von allen, die sich in europäischen Diasporaverhältnissen mit priesterlosen Gottesdiensten behelfen müssen, beachtet werden. Das postulierte Grundschema entspricht durchaus den liturgischen Prinzipien: A) Wortgottesdienst: Gebet (oder Lied), Erste Lesung (Epistel der Tagesmesse), Psalm als Zwischengesang, Zweite Lesung (Evangelium), Psalm, Katechese (nach einem vom Oberhirten vorgelegten Lektionar), Apostolisches Glaubensbekenntnis; B) Gebetsgottesdienst: Bittgebet (Allgemeines Gebet — „Oratio Fidelium“), Lied, Dankgebet der Gemeinde mit Sanctus und Pater noster (Kommemoration der Festzeit), Schlußlied. Die vier von P. Kellner ausgearbeiteten Formulare für Weihnachten, Ostern, Pfingsten und den 14. Nachpfingstsonntag beweisen, daß sich tatsächlich auf diese Weise ein liturgisch und katechetisch befriedigender Gottesdienst gestalten läßt. (Bei Gelegenheit dieser Besprechung sei noch darauf hingewiesen, daß die Bände I [P. Dr. Walbert Bühlmann O.F.M.Cap., Die christliche Terminologie als missionsmethodisches Problem] und II [Der einheimische Klerus in Geschichte und Gegenwart] der Supplementa der Neuen Zeitschrift für Missionswissenschaft eine Fülle von Gedanken zum Problem der Liturgie in den Missionen enthalten).

W. Heim

Urs v. Balthasar: Augustinus. Das Antlitz der Kirche. 363 Seiten, Leinen, sfr. 14.80. Verlag Benziger, Einsiedeln, 1955.

Wohl kaum ein anderer hat das Mysterium der Kirche derartig aus der Mitte seines Herzens, ja seines ganzen Seins erlebt wie Augustin. Hat er doch auf dem Weg zur Wahrheit die verschiedenen Varianten menschlicher Wirrnisse und menschlichen Suchens verspüren müssen, bis ihm inmitten anbrechender Verzweiflung das reine Geschenk der Wahrheitsgewißheit geschenkt wurde, in der Kirche. Nichts ist ihm also lebendiger als sie, durch die Gott selber zum Menschen tritt und in der der Mensch Ihm macht- und hüllenlos gegenübersteht.

In tiefeschürfender Weise zeichnet zunächst Hans Urs von Balthasar ein Bild der Kirche mit all ihren Kreuz- und Querverbindungen des Verhältnisses Gott-Mensch, auf das projektionsartig der Glaube Augustins gelenkt wird. Um so heller strahlt dieses Bild seiner geliebten Kirche auf diesem Untergrund auf. Dann kommt aber Augustin selbst zum Wort, eine Auswahl aus seinen Predigten, den Psalmenerklärungen, dem Traktat zum Johannesevangelium zeichnen an 357 Stellen ein vollständiges Bild augustinish persönlich ausgeprägter Art. Das Bild der Kirche, wie es ein Seelsorger sieht; des Menschen in der Kirche also, der erlöst werden muß, zu dem sich Gott liebevoll hinneigt;